

Die
Schönburg'schen Meceßherrschaften
nebst den Ephorien
Annaberg, Marienberg & Frauenstein
als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der
Kirchen- & Galerie
Sachsens.


Tief. 46.

Die Parochie Schlunzig mit Wulm *).

Schlunzig (welcher Name, vermuthlich aus dem Wendischen stammend, erklärt wird „sonniger Ort, Sonnenhain“), ein Pfarrkirchdorf der Schönburg'schen Herrschaft **Glauchau**, in dem Gebiete und unter der Collatur des Erlauchten Herrn Grafen **Heinrich** und zu dem Justiz-Amte **Hinter-Glauchau** gehörig, liegt 1 Stunde südlich von der Ephoral-Stadt **Glauchau** und 2 Stunden nördlich von **Zwickau** in einer anmuthigen wiesenreichen Aue am linken Ufer der Mulde. Nur 2 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, der Gasthof „zur grünen Wiese“ und die Mahl- & Del-Schneidemühle, Klatschschänke und Klatschmühle gewöhnlich genannt, stehen auf dem rechten Ufer des Flusses, ganz nahe der Mündung des Mülsener Baches und dem stark bevölkerten Mülsener Grunde, aus welchem über eine Brücke der Mulde ein viel befahrener Weg an dem Pfarrhause vorbei auf die **Altenburg-Zwickauer Hauptstraße** führt. Das von dem Erlbache durchflossene, feuchtgelegene, meistens eng zusammengebaute Dorf umfaßt, außer der Kirche, der Pfarre und Schule, mit Einschluß der Mühle, 20 Bauergüter, 4 Gartennahrungen, 1 hübschen Gasthof, 1 Gemeindehaus, 1 Schmiede und 16 kleine Häuser und besitzt fruchtbare Aecker und mit Gebüsch durchzogene üppige Wiesen. Die Gesammtheit der Einwohner beträgt jetzt 230, darunter 100 männlichen und 130 weiblichen Ge-

schlechts. Es giebt hier wenige Handwerker, und hauptsächlich wird Landbau betrieben. Die Hausfrauen pflegen Mittwoch und Sonnabends den Ertrag ihres Rind- und Federviehes nach **Glauchau** zu Markte zu bringen, und fast alle Hausgenossen nach der Ernte bis **Weihnacht** vom sehr frühen Morgen bis zum Abend zu dreschen und dann in der zweiten Winterhälfte, die Bauergutsbesitzer selbst nicht ausgenommen, Flachs zu spinnen, wozu sich die Nachbarn in traulichen Kreisen versammeln. Bei Fleiß und Sparsamkeit erfreuen sie sich eines mäßigen Wohlstandes, und es ist unter ihnen nicht ein Bettler, sie beweisen aber eine anerkennungswerthe Wohlthätigkeit gegen die vielen Armen aus nahen und entfernteren Fabrikörtern, welche bei ihnen Almosen suchen.

Die Pfarrkirchdörfer im nächsten Umkreise sind **Bernsdorf** ($\frac{1}{2}$ Stunde entfernt), **Thurm** (1 St.), **Krossen** (1 St.) und **Mosel** ($\frac{1}{2}$ St.) mit der Tochterkirche zu **Nieder-Schindmaas** ($\frac{1}{2}$ St.). Zwischen **Krossen** und **Schlunzig** in der Mitte, an dem von **Glauchau** nach **Zwickau** führenden Wege, liegt auf dem rechten Ufer der Mulde das zu der Kirche in **Schlunzig** gehörende und $\frac{1}{2}$ Stunde von ihr entfernte Dörfchen

Wulm, welches einst nach **Krossen**, dann nach **Thurm** und im 16. Jahrhundert nach **Schlunzig** eingepfarrt wurde. Es besteht dasselbe aus 2 von einander getrennten Theilen die **Ober-** und **Nieder-**, auch **Groß-** und **Klein-Wulm** genannt werden. **Ober-Wulm** umfaßt 8 stattliche Bauergüter und 4 kleinere Häuser, von denen eines, die **Schmiede**, **Schantrecht** und ein anderes, welches von den übrigen abgefordert der **Klatschschänke** nahe liegt, eine **Bäckerei** hat; **Nieder-Wulm** enthält nur 2 Bauergüter und

*) Ob schon der Kirchort **Schlunzig** bereits in Tief. 44. seinen Bearbeiter gefunden, wollten wir doch der **Kirchen-Galerie** nachstehenden, aus dem Orte selbst uns jetzt erst gekommenen zweiten geschichtlichen Beitrag über diese Parochie deshalb nicht entziehen, weil es des Werkes **letzter Baustein** ist. Möge die Aufnahme dieser Doublette dadurch entschuldiget sein.

Die Redaction.